

Noch möge es gestattet sein, auf eine Frage zu antworten, welche sich wohl Manchem aufdrängen wird. Muss ein Werk wie das vorliegende nicht in manchen Theilen schon nach verhältnissmässig kurzer Zeit veralten und dann sehr an Werth verlieren, wenn nicht Supplementbände von Zeit zu Zeit nachfolgen? Ob letzteres beabsichtigt ist, steht dahin, nothwendig dürfte es nicht werden, denn was heute über alle die zahllosen, in der Real-Encyclopädie aufgenommenen Gegenstände bekannt ist, das findet sich darin verzeichnet, während wir für alles, was jedes neue Jahr dem pharmaceutischen Wissenschatze im weitesten Sinne hinzufügt, ja längst eine gediegene, aber noch lange nicht in ihrem vollen Werthe gewürdigte periodische Publication in dem seit Jahren von Beckurts trefflich redigirten „Jahresberichte der Pharmacie, Pharmakognosie und Toxikologie“ besitzen. Es ist geradezu unmöglich, dass ein Pharmaceut über eine sein Fach direct oder indirect berührende Frage im Zweifel bleibt, wenn er im Besitze der Real-Encyclopädie ist und hieran alljährlich den soeben erwähnten Jahresbericht reiht. Heute aber ist die Real-Encyclopädie in der That das, was ihr Name sagt, eine Zusammenfassung des gesammten pharmaceutischen Wissens der Gegenwart in einer für den praktischen Gebrauch äusserst zweckmässigen Form und in einem Gewande, welches Dank der Leistungsfähigkeit der Verlagsfirma dem Benutzer zur Freude und der Bibliothek zum Schmucke gereicht.

Heidelberg.

Dr. *Vulpinus*.

Repetitorium der Chemie von Dr. Carl Arnold. Zweite Auflage. Verlag von Leopold Voss, Hamburg und Leipzig. 1887.

Es ist allemal ein besonderes Vergnügen für einen Recensenten und er empfindet eine Genugthuung, wenn die Meinung, welche er über einen neu auftauchenden Autor und sein Werk ausgesprochen hat, von dem Fachpublikum getheilt wird. Dieser Fall scheint nun für das vorliegende Werk und seinen Verfasser zuzutreffen, denn sonst wäre es nicht denkbar, dass in so kurzer Frist von zwei Jahren eine zweite Auflage nöthig geworden wäre. Die damalige Aeusserung des Schreibers auch dieser Zeilen, „dieses Repetitorium werde voraussichtlich ein dauernd bevorzugtes Taschenbuch der pharmaceutischen Welt werden“, hat sich somit vollkommen bestätigt. Es kann dieses auch nicht befremden, denn mit der besonderen Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mediciner und Pharmaceuten hat der Verfasser überall den Nagel richtig auf den Kopf getroffen. Dass die Pharmaceuten in dem Buche das erhielten, was sie brauchen und was sonst fehlte, unterlag bei mir von vornherein keinem Zweifel, inzwischen habe ich aber auch die directe Wahrnehmung gemacht, dass junge Mediciner sich bei ihrer Vorbereitung auf das naturwissenschaftliche Vorexamen, das sogenannte Physicum, gleichfalls mit Vorliebe und Vortheil des Arnold'schen Repetitoriums bedienen und dessen Zweckmässigkeit nicht genug rühmen können.

Es liegt in der Natur der Sache, dass von erheblichen Aenderungen der zweiten Auflage gegenüber der ersten angesichts der kurzen Zwischenzeit ihres Erscheinens nicht die Rede sein konnte, doch ist den inzwischen erfolgten Fortschritten der Chemie gewissenhaft Rechnung getragen und insbesondere auch für Einreihung neu in arzneilichen Gebrauch gezogener Chemikalien gesorgt worden.

Möge der Verfasser nicht müde werden, regelmässig neue Auflagen seines Repetitoriums zu veranstalten und so die Vortheile, die ihm als Vorstand des chemischen Instituts an der thierärztlichen Hochschule in Hannover bezüglich gleichzeitiger Fühlung mit Theorie und Praxis erwachsen, für die weitesten Fachkreise fortdauernd nutzbar zu machen.

Heidelberg.

Dr. *Vulpinus*.

Compendium der praktischen Toxikologie zum Gebrauche für praktische Aerzte und Studirende auf Grundlage des „Lehrbuchs der praktischen

Toxikologie“ von A. Weber als zweite Auflage zeitgemäss umgearbeitet von Dr. Rudolf Kobert, o. Professor der Pharmakologie zu Dorpat. Stuttgart. Verlag von Ferdinand Enke. 1887. Preis 4 Mk.

Wenngleich dieses Werk für die Mediciner bestimmt ist, so bietet das behandelte Gebiet doch manchen Berührungspunkt mit der Pharmacie, dass eine kurze Besprechung auch an dieser Stelle angezeigt erscheint. Verf. zerlegt dasselbe in die beiden Abtheilungen: Allgemeine Toxikologie und Specielle Toxikologie. In der ersteren bespricht er die Wirkungsweise der Gifte, die Diagnose, Prognose und Therapie der Vergiftungen, sodann den pathologisch-anatomischen und den chemischen Nachweis von Vergiftungen. Im letzteren Abschnitte werden die verschiedenen Methoden zum Nachweise von Alkaloiden und Glykosiden von Stas, Uslar-Erdmann, Otto, Dragendorff, Graham, Sonnenschein-Palm und Brieger kurz skizzirt, darauf die allgemeinen Alkaloidreagentien behandelt und sodann nach einigen allgemeineren Betrachtungen über die Auffindung von metallischen Giften die entsprechenden Methoden von Verryken, Wöhler-Siebold, Danger-Flaudin, Pouchet, Fresenius-Babo und Sonnenschein-Jeserich ebenfalls kurz erwähnt.

Daran schliesst sich als Schluss der ersten Abtheilung eine eingehende Behandlung des physiologischen Nachweises pharmakologischer Agentien.

In der zweiten Abtheilung des Werkes, in der speciellen Toxikologie, welche sich über 140 Seiten erstreckt, während die erste Abtheilung nur 35 Seiten umfasst, werden dann über 100 einzelne, sogenannte „giftige“ Substanzen hinsichtlich ihrer Wirkungsweise, ihrer Symptome, ihrer Therapie und ihres Nachweises behandelt.

Erwähnt sei hier noch die vom Verfasser gegebene Definition des Wortes Gift. Es ist bekanntlich keine leichte Aufgabe, eine solche zu geben, jedenfalls ist es unmöglich, eine zu finden, die völlig correct und alles umfassend ist. Jedoch scheint uns die Kobert'sche den Anforderungen der Praxis gut zu entsprechen; sie lautet: „Gifte sind solche, theils unorganische, theils organische, künstlich darstellbare oder in der Natur vorgebildete, nicht organisirte Stoffe, welche durch ihre chemische Natur unter gewissen Bedingungen irgend welches Organ lebender Wesen so beeinträchtigen, dass die Gesundheit oder das relative Wohlbefinden dieser Organismen dadurch vorübergehend oder dauernd schwer beeinträchtigt wird.“

Geseke.

Dr. Carl Jehn.

Auleitung zur Erkennung und genauen Prüfung aller in der deutschen Pharmakopöe aufgenommenen Stoffe, sowie auch der neueren Arzneimittel etc. von Dr. Max Biechele. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Eichstädt bei Anton Stillkraut. 1887.

In relativ kurzer Zeit ist der 5. Auflage dieses trefflichen Büchleins die 6. gefolgt. Man sieht daraus, welcher Beliebtheit sich diese Arbeit des fleissigen Verfassers erfreut und es giebt wohl kaum ein beredteres Zeugniß für die Brauchbarkeit eines Werkes, als dass es in kaum 15 Jahren 6 Auflagen erlebt.

Die neue Auflage erscheint in etwas veränderter Form; sie ist im Umfang ein wenig grösser und breiter, aber kaum dicker geworden, als ihre Vorgänger; die innere Einrichtung dagegen ist die alte geblieben, indem die halbirte Seite, wie bisher, links das Reagens, rechts die Reaction angiebt. Am Schlusse eines jeden Präparates aber finden sich in dieser Auflage die von der Pharmakopöe-Commission des deutschen Apotheker-Vereins vorgeschlagenen Aenderungen des Textes und der Prüfungsmethoden der Pharmakopöe, auch ist hier an Privat-Arbeiten aufgenommen, was für die Prüfung der officinellen Präparate irgendwie von Bedeutung war. Ausser zahlreichen kleineren praktischen Fingerzeigen sind auf diese Weise namentlich die werthvollen Arbeiten Eugen Dieterich's über die Prüfung des Opiums und